Donnerstag, 4. Oktober 1928 - 76. Jahrgang Nr. 469

Berliner

Morgen-Ausgabe Einzel - Nummer 10 Pfennig

Mit "Jede Woche Musik"

Moden-Zeitung
Sport-Zeitung
Silm-Zeitung
Sport-Zeitung
Hausuliarten Ztg.
Witzblatt ULK

Polizei-Debatte im Landtag — Kompromiss für Wiener-Neustadt-Raketen-Versuchsfahrt

Polnische Verfassungsreform

Die Kaltstellung des Sejm - Präsident oder Staatsrat?

Die Kaltstellung des Sejm — Präsident oder Staatsrat?

Das Regime Pilsudski ist, wie bekannt, antiparlamentrisch eingestellt. Der Marschall hat trotzdem nicht die Konsequenzen aus seiner letzten Anti-Sejm-Rede gezogen. Er ist offenbar nicht gewillt, Diktator zu werden, hat ja auch unlängst das Ministerpräsidium seinem Heller, Professor Bartel, übergeben. Trotzdem behält sich Pilsudski, wie er ja das selbst betont hat, den Einfluss auf die Innen- und Aussenpolitik Polens vor. Innenpolitisch wird sich dieser Einfluss daurch auswirken, dass, in kürzester Zeit, die Regierungspartei im Sejm einen formellen Antrag auf Verfassungsänderung stellen wird. Nun liegen zwar zahlreiche zeformatorische Projekte, teilweise von recht namhaften Gelehrten, vor. Niemand weiss jedoch, wie der Verschweisungsprozes der sich oft widersprechenden Vorschläge vor sich gehen wird; gilt es doch, zweierlei zu vereinen: eine parlamentarische Reform, deren Notwendigkeit ja allerorts eingesehen wird, überhaupt; und dann — eine Anpassung an spezifisch polnische Verhältnisse, die, bei der überragenden Person Pilsudskis und der Vorzugsstellung seiner Legionäre, nicht ohne weiteres auf den gleichen Nenner zu bringen ist. Das Ungewisse der Reform bedingt auch, dass gegen die Vorschläge beide Oppositionsflügel Sturm laufen: die Rechte, die, von Pilsudski aus dem Sattel gehoben, ihn prinzipiell bekämpft; die Linke — Sozialisten, radikale Bauern und einzelne radikale Intelligenzvertreter —, denen die angekündigte Reform ein konservativer Rückschritt scheint. Nur so lassen sich die Worte des radikalen Führers und ehemaligen Ministers Thugutt verstehen, der folgendes von sich gibt: "Wir wissen noch nicht, ob wir es in Polen mit einer schnellen Anpassung an das amerikanische Regierungssystem zu tun haben werden, oder mit einer nach Pilsudskis Legionenuniform zugeschnittenen Verfassung, eventuell auch mit italienischen Neuerungen." Die Inschistische Gefahr scheint unseres Erachtens für Polen momentan nicht vorzuliegen. Auf jeden Fall muss man mit einer Ka

Statspräsidenten oder auch durch den Ausbau der zweiten Kammer, des Senals bzw. Staalsrats, zu Leibe gegangen werden?

Beide Möglichkeiten gehen von der Feststellung aus, dasa Pilsudski, als Persönlichkeit, sich selbst genügt, das Regime Pilsudski jedoch auf einer dauerhaften Gruppenzusammenarbeit aufgebaut werden muss. Soll man nun die Befugnisse des Staatspräsidenten erweitern, damit er den Sejm gegebenenfalls übertrumpfen kann? Es würde gehen, solange die Staatsoberhäupter starke Persönlichkeiten wären, sonst nicht. Oder soll man den Senat (man spricht jetzt gern in Polen von dem "Staatsrat", der vorläufig noch nicht besteht) so stark machen, dass eine Einmischung des Präsidenten in die laufenden Geschäfte unnötig wäre? Wie soll dann dieser Staatsrat beschaffen werden: wieviel wählbare und wieviel und von wem ernennbare Mitglieder umfessen? Das alles sind Fragen, die heute noch niemand beantworten kann. Ein Verfassungsausschuss des Regierungsblock soll vorerst versuchen, die Widersprüche zu glätten und ein positives Etwas aus dem Wirrwarr der Gerüchte zu schaffen. Die Rechte hat, selbstverständlich, schon ein Gegenprojekt bereit. Es ist natürlich unsicher, wie eine verfassungsändernde Mehrheit zustandegebracht werden soll: mit Zuckerbrot oder Peitsche? Die Sozialisten

Was enthält das Konkordat?

Eine alarmierende Mitteilung - Gefährliche Politik - Zentrumshoffnungen

BOCHUM, 3. Oktober.

Wie man jetzt erfährt, sind die in der Konkordatsfrage zwischen dem Kultusminister Becker und dem apostoli-schen Nuntius in Berlin, Pacelli, geführten Verhandlun-gen abgeschlossen. Die Konkordatsvorlage ist im Kultus-ministerium fertiggestellt und wird voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche im Mittelpunkt der Verhandlun-gen in Preussen stehen und wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen das Staatsministerium beschäftigen. Wie nachsten Tagen das Staatsministerium besehältigen. Wie verlautet, sieht die Vorlage nicht nur die Regelung der finanziellen Fragen vor, sondern soll auch kulturpoliti-schen Charakter tragen. Da der Entwurf des Kultus-ministers die Schullrage berührt, stehen die Koalitions-parteleen in Propositioner.

ministers die Schulfrage berührt, stehen die Koantions parteien in Preussen vor schwierigen Entscheidungen. Die erst kürzlich der "Vorwürts", das offizielle Organ der Sözialdemokratischen Partei, erklärte, dass ein Kon-kordat, das irgendwie die "Schule" betrifit, für die Partei nicht in Frage komme, und da die Demokraten von jeher dieselbe Stellung eingenommen haben, ist nicht damit zu rechnen, dass das Konkordat in der vom preussischen

Kultusministerium beabsichtigten Form verwirklicht wer-Kulusministerium beabstehtigten Form verwirknen wied den kann. In rheinischen Zentrumskreisen wird selt-samerweise die Auffassung vertreten, dass man das Kon-kordat bei dem Widerstand der Demokraten und der Volksparteiter gegebenerfalls mit den Deutschnationalen, denen man Zugeständnisse machen wird, und mit den denen man Zugeständnisse machen wird, und mit den Sozialdemokraten durchbringen wird. Bisher wurde die Vorbereitung des Konkordats von Zentrumsseite sorg-lältig geheim gehalten, um nicht die sozialdemokratische Lehrerschaft vorzeitig zum Protest zu veranlassen. Die westdeutsche sozialdemokratische Lehrerschaft hat den Parteivorstand bereits wissen lassen, dass sie die Konkordatspolitik keinesfalls mitmachen wird.

Man nimmt in rheinischen Kreisen an, dass auch die Koaltionspolitik des Zentrums unter dem Gesichtspunkt des Kontrolats zu würdigen ist. Das Zentrum will erst

des Konkordats zu würdigen ist. Das Zentrum will erst abwarten, ob es in Preussen mit der jetztigen Koalition zu einem Konkordat gelangt, und zeigt sieh deshalb zunächst der Grossen Koalition sowohl im Reich als auch Preussen abgeneigt.

wollen keine Verfassungsänderung; auch die Kleinbauern haben Angst vor dem Unbekannten und im übrigen nur den einen Wunsch, nicht zu stark steuerlich belastet zu

werden.

Die wirtschaftliche Lage ist dabei die zweite Hauptfrage der polnischen Innenpolitik: eine andauernd passive Handelsbilanz zwingt die Regierung zu Massnahmen, die auf eine Exportvermehrung und Importdrosselung hinwirken. Interessant in diesem Zusammenhange ist ein Aufruf des Posener Schulkuratoriums, der die Lehrerschaft anhält, inländische Erzeugnisse in den Schulen zu propagieren und ausdrücklich auf die Gefahr einer dauernden Passivität der Handelsbilanz hinweist. So verflechten sich rein politische und wirtschaftspolitische Gesichtspunkte ineinander. Aus dieser Mixtur soll nun in Kürzester Zeit eine Reform hervorgehen, die aber schon heute einseitig gefärbt zu sein scheint.

T. H.

Ein Schlag gegen Berlin

Zum Schluss der gestrigen Landtagssitzung gab es einen Hammelsprung über die Frage, ob ein sozialdemokratischer Antrag auf

Schaffung und Erhaltung von Uferwegen an den Seen in der Umgebung der Grossstädte

an den bevölkerungspolitischen oder an den landwirtschaftlichen Ausschuss zu verweisen sei. Die Meinungen praliten bei diesen scheinbar ganz formalen Fragen schart aufeinander. In Wahrheit aber wurde über den Antrag, der besonders für Berlin und seine Umgebung wichtig ist, mit der Zuwesung an den Ausehuss schon enlischien Mach der Zusammensetzung des bevölkerungspolitischen Ausschusses war mit einer Förderung des Antrages, nach Zusammensetzung des landwirtschaftlichen Ausschusses mit einer Ablage des Antrages in Papierkorb zu rechnen. Mit geringer Mehrheit im Hammelsprung beschloss der Landiag, den Antrag an den landwirtschaftlichen Ausschusse zu verweisen. Der Antrag kann damit als erledigt gelten. (Siehe auch Seite 3.)

Eine pädagogische Akademie für Halle. Die Landtagsdemo-kraten haben einen Urantrag eingebracht, in dem das Staats-ministerium ersucht wird, von den im Haushaltsplan 1929 neu anzufordernden pädagogischen Akademien die in der Provinz Sachsen einzurichtende nach Halle zu legen.

Französisches Aufrüstungsbudget

Poincaré droht ...

In der Finankommission der französischen Kammer gab Ministerpräsident Poincaré gestern zu dem kommenden Budget für 1929 Erklärungen ab, die dazu angelan sind, über die Grenzen Frankreichs hinaus starkes Aufsehen zu erregen. Der Elat sieht im ganzen 45 Millarden Franken an Ausgaben für das nächste Jahr vor, wovon allein 22 Millarden für die Tilgung der öffentlichen Schulden und die Zinsenabzahlung vorgeschen sind.

eschen sind. Von den restlichen 23 Milliarden sind 10 Milliarden Franken. also beinahe die Hällie des inneren Etats, für Heer und Marine vorgesehen!

Und damit noch nicht genug, Poincaré erklärte der Kommission, dass dieser Ausgabenetat für Heer und Flotte erst ein Anfang sein würde, und dass ihm noch weitere Ausgaben folgen würden. Auf den Protest der Linken, der diesen Erklärungen folgte, erwiderte der Ministerpräsident, er werde solort zurücktreten, wenn man ihm bei der Etatsbalancierung Schwierigkeiten

widerte der Ministerpräsident, er Werde solort Zulückrecht wenn man ihm bei der Etatsbalaneierung Schwierigkeiten machen würde. Dieser Hecresetat, dessen Ziffer um eine Milliarde Francs höher ist als im vorigen Jahre, ist die deutliche Antwort Poincares auf das Scheitern der Abrüstungsverhandlungen in Genf, die nicht zuletzt durch seine Schuld aufgeflogen sind. Ein Schritt weiter, um den Keilogg-Pakt illusorisch zu machen.

England gegen Veröffentlichung

Lingland gegen Veroitentiichung

London, 9. Oktober.

Der französische Botschafter sprach erneut im Auswärtigen
Amt vor und ersuchte im Namen seiner Regierung am die Zustimmung der britischen Regierung zur solortigen Veröffentlichung des Flottenkompromisses.

Die britische Regierung abgelehnt haben. Man hat diese ablehnende Haltung der britischen Regierung dadurch zu erschleren versucht, dass die Frage der Veröffentlichung des französische-britischen Kompromisses auf der nächsten Kabinettssitzung entschieden werden muss, die aber frühestens nächsten Montag stattfinden kann. Eine Reihe einflussreicher Kabinettsmitglieder soll sogar dem Standpunkt vertreten,
dass die Regierung, bevor sie eine Entscheidung trifft,
vorher das Parlament fragen müsste.

Beide Parteien marschieren

Zeitliche Trennung der Demonstrationen und Demarkationslinie — Die Verständigung über Wiener-Neustadt

WIEN, 3. Oktober.

WIEN, 3. Oktober.

Seit heute Irüh rollen starke Truppentransporte nach Wiener Neustadt. Die Regierung hat für Sonntag die höchste Bereitschaft der Gendarmerie- und Polizeimannschaften im ganzen Bundesgebiet verfügt. Wien ist vollständig rahig. Die Gerüchterüber eine Abreise Fremder aus der Stadt sind unbegründet. Man hofft in weitesten Kreisen auf einen triedlichen Verlauf der Kundgebungen 7. Oktober und darführer hinans auf eine Abrüstung der Parteien, die zwar augenblicklich noch von Prestigefragen gelenkt werden, im Innern jedoch sehon zu einen Einkehr bereit sein dürften. Die Sozialdemokraten haben im Nationalrat eine dringliche Anfrage eingebracht, in der betont wird,

die Heimwehren seien in der letzten Zeit all-mählich zu faschistischen Formationen gewor-den und bedrohten die Verfassung mit gewaltsamem Umsturz.

Die republikanische Bevölkerung und insbesondere die Arbeiterschaft sei gezwungen, sich gegen die drohende Gefahr zu wappnen. Die Regierung wird gefragt, ob sie

bereit sei, mit den parlamentarischen Parteien Verhand-lungen über eine innere Abrüstung einzuleiten.

Nach den vorliegenden Meldungen hat es nunmehr den An-schein, als wenn noch in letzter Minute die "Jeindlichen Brüder" in Oesterreich zur Besinnung kommen würden und die für den kommenden Sonntag befürchteten Zusammenstösse zwischen den Heinwehren, den Schutzbindiern und den sozialdemokratischen Organisationen vermieden werden könnten.

Der Landeshauptman von Niederösterreich. Dr. Buresch, hat als Chef der politischen Polizei die Initiative ergriffen und im Laufe des gestrigen Tages Besprechungen mit den Parteien einerseits, wie auch mit der Gemeinde Wiener-Neustadt geführt, die ein Ergebnis gezeitigt haben.

Danach wird der Aufmarsch der Heimwehren um 9 Uhr beginnen und gegen Mittag beendet sein, während die sozialdemokratische Demonstration von 12 Uhr mittags an erfolgen soll.

Beide Parteien sollen nach Beendigung ihrer Aufmärsche sich geschlossen zu ihren Sammelplätzen begeben. Durch diese Mass-nahme sowie durch Schaffung einer neutralen Zone und einer

"Demarkationalinie", deren Ueberschreitung nur mit einem Ausweis gestattet ist. will man eine gewisse Isolierung beider Gruppen erreichen. Ferner tritt eine Programmänderung insofern ein, als die Feldmesse der Heimwehren erst nach dem Aufmarsch abgehalten wird. Dadurch wird das eigentliche Stadigebiet am Mittag für die Arbeiterschaft frei sein. Wie notwendig diese Massnahmen sind, deren praktischer Wert freilich bezweifelt werden muss, zeigt die Tatsache, dass sich der Bundeskanzler Dr. S ei pel genötigt sah, auf Interpellationen der Wiener Handelskammer und des Wiener Hotelierverbandes einzugehen.

Dr. Seipel erklärte, dass zu einer Beunruhigung keinerlei Anlass vorläge.

Abjeseben davon, dass Wiener-Neustadt fast 50 Kilometer von Wien entfernt sel, wären die Massnahmen der Bundesregierung derart, dass crnstliche Zusammenstösse auf alle Fälle verhindert werden könnten. (?) Immerhin ist es nicht uninteressant, dass sich in den an der Wiener Südnahnstekse liegenden Kurorten eine starke Nervosität unter den Fremden bemerkbar macht. Ein Zeichen, wie ernst man die Lage beurteilt, ist beispielseweise, dass die jüdische Gemeinde von Wiener-Neustadt beschlossen hat, den auf den 7. Oktober fallenden Festtag nicht zu feiern, sondern die Synagoge zu schliessen.

Die schweigen müssten

Nationalistische Reaktion und Zeppelin-Besuch

Das grossartige Schauspiel des Zeppelin-Besuch
Berlin hat in der gesamten Berliner Tagespresse die ihm
gebührende Beachtung gefunden. In ausführlichen Berichten sind allenthalben die Einzelheiten des ZeppelinBesuches geschildert worden. In den Berichten der
rechsstehenden Blätter tritt leider verschiedentlich die
Tendenz zulage, das Ereignis in nationalistischem Sinne
auszuwerten. An der Spitze marschiert dabei, wie üblich,
die rechtsradikale "Dentsche Zeitung". Hugenbergs
eigenes Organ, der "Lokal-Anzeiger", gerät folgendermassen in Ekstase:

"Ueberwinden in Ekstase:
"Ueberwinden müssen! Ueberwinden wollen! Durch! Denn es geht um die Geltung in der Welt!
In diesem Zeichen erfüllte Deutschland immer seine Mission; im Bekenntnis zu diesem Willen ward auch diese Tat vollbracht! der Hauptstadt des Reiches das jüngste Werk deutschen Geistes, deutschen Opfermutes, deutschen Vertrauens in die eigene Zukunft zu zeigen, wie wir es sehen sollten, als Sieger seines Elements, umstrahlt von hellen 'Sonnenfeuer."

Deutschland will seit zehn Jahren überwinden. Gerade von der Seite, die mit dem Munde (siehe oben!) das Ueberwinden predigt, werden aber den verantwortlichen Staatsmännern bei ihrer Ueberwindungspolitik immer wieder Knippel zwischen die Beine geworfen.

Wenn gestern wieder ein Zeppelin über Berlin fliegen durfte, so verdankt das die Bevölkerung und nicht zuletzt die das Ereignis für ihre Zwecke ausschlachtende nationalistische Reaktion der Verständigungspolitik der republikanischen Regierungen. Ohne ihre mühsame, zähe Arbeit im Geiste der Versöhnung wären die Fesseln, die die Entente der deutschen Luttfahrt angelegt hatte, nicht gefallen. Weder "Deutsche Zeitung" noch "Lokal-

Anzeiger" hätten gestern jubeln können, wenn nach ihren Rezepten die Aussenpolitik gemacht worden wäre.

Das Reichsverkehrsministerium wartet ab

Beim Reichsverkermissterium legt zurzeit noch keine Bestätigung der von einzelnen Zeitungen gebrachten Meldung vor, wonach das Luttschiff, Graf Zeppelin* Haus Doorn überflogen haben soll. Hierüber wird zunächst der Bericht des vom Reichsverkerhsminister zur Mitfahrt als Passagier entsandten Ministerialrats Mühlig-Hofmann abgewartet, über den der Reichsverkerhsminister von Guerard erst nach seiner Rückkehr aus Ostpressen eine Entscheidung wird treffen können.

Mit schwarzweissroter Schleife

Mit schwarzweissroter Schleite
Bei seinen Flige über Berlin wurde, wie der "Abend" mitteilt, vom Luttschiff "Graf Zeppelin" ein Postbeutel abgeworfen,
der von Strassenpassanten zum Postamt in der Knobelsdorfstrasse gebracht wurde. Der Postbeutel enthielt Ansichtskarten,
der von den Fluggisten geschrieben waren. Der Beutel war
mit einer meterlangen schwarzweissroten Schleite geschmückt.
Es muss dazu bemerkt werden, dass das neue Luttschiff nicht
allein aus den Erträgnissen der Zeppelin-Spende erbaut wurde,
sondern dass auch die deutsche Republik sich mit einer Reichsbeihilfe von 1,6 Millionen Mark darun beteiligt hat.

Schnelldienst

Der estländische Aussenminister Rebaue trifft morgen in Berlin ein. Auswesenden Delogie Landischen Handelvertragsverbaus erstellt er Berlindischen Handelvertragsverbaus streiße erklärt. Der Direktor des internationalen Arbeitsamites, Albert Thomas, hiel schwerer den hangere Besprechung hate in it dem Reichsarbeitsamitister der Langere Besprechung dauf der Besprechung das der Besprechung der Besp

Die Reaktion will ihr Opfer

Steckbrief gegen Frieders

WEIMAR, 3. Oktober.

Als äusseres Kennzeichen für den Fortgang des Strafvollstreckungsverfahrens gegen den früheren Oberstaatsanwalt Dr. Frieders hat die Weimarer Staatsanwaltschaft einen Steckbrief erlassen, der im Steckbriefregister zum 1. Oktober zum ersten Male erscheint.

Kontrolle über die Kartelle! Die Forderungen des Afa-Kongresses

HAMBURG, 3. Oktober.

Der Kongress des Allgemeinen freien Angestelltenbundes in Angestelltenbundes in Angestellten in der Wirtschaft" und nahm nach einem Schusswort der Referenten Professor Lederer und Dr. Suhr die vorgelegten wirtschaftspolitischen Entschliessungen einstimmig an So fordert der Ala-Kongress zur Kartell- und Monopolfrage drügend den Ausbau der mangelhalten Kartelle und sie zu allgemeinen Monopolverwaltung und die Errichtung eines Reichsaunts für Kartelle. Er verlangt ferner einen Sehutz der Arbeitnehmer bei betrieblichen Stillegungen und beansprucht im Falle solcher Stillegungen eine Entschädigung der zu entlassenden Angestellten, während einer Uebergangszeit bis zur Höhe ihres alten Arbeitsverdienstes. Endlich fordert der Ala-Kongress den Ausbau des Betriebsräteges.

In weiteren Referaten wurde die volle rechtliche Gleichstellen.

betriebsräten. In welteren Referaten wurde die volle rechtliche Gleichstellung der Seeleute als Angestellte einer Reederei mit den
Angestellten auf dem Lande und Einbeziehung des Seeleuteberufs in das allgemeine Arbeitsvertragsrecht gefordert. Zur
Durchführung dieser Forderungen hat der Kongress bestimmte
Leitsätze vongelegt, die inbesoondere das Arbeitsvertragsrecht
der Kapitäne und Schiffsoffiziere betreffen.

"Arm wie eine Kirchenmaus" im Lustspielhaus

Zickels Lustspielhaus im Lustspielhaus

Zickels Lustspielhaus batte einen stürmischen Ertolg, und er schien nicht einmal so ganz "gemacht" zu sein; vielen Leuten kam das Klatschen von Herzen, und man kann es ihnen auch gar nicht verdenken. Die Thellmann war wirklich sehr reizend, und der Text, den man ihr auf den Weg dieses Abends gegeben hatte, gab ihr doch wenigstens die Gelegenheit, es zu sein.

Er stammt von Ladislaus Fodor und ist betitelt "Arm wie eine Kirchenmaus". Herr Fodor ist aus Ungarn und hat uns schon mit mehr Lustspielen beschenkt. Ihm und all seinen Landsleuten (den einen Molnar ausgenommen) fällt im Grunde genommen nie etwas ein, als dass ein Mädchen zu einem Mann kommen muss. Und die Berechtigung zu erneutem Tantiemebezug beschafft man sich dadurch, dass man irgendein neues, aber niemals sehr erusthaftes Hindernis auf diesem Weg pflanat. Diesmal ist das Mädchen "arm wie eine Kirchenmaus", aber unbedingt entschlossen, es nicht zu bleiben und (auf dem Wege ehrlichster Arbeit natürlich) vorwärts zu kommen. Sie schleicht sich also in das Privatburean des grossmächtigen Barous und Banddirektors und erreicht es wirklich, an Stelle der eben entlassenen (weil all zu amoureusen) Privatsekrefärin enggiert zu werden. Nun arbeitet sie los wie der Deibel, aber das Resultat ist natürlich erst ercht, dass der grossmächtigen Erch ein sie verliebt, und sie kriegt ihn auch. Das Spiel, mit dem hier blutig ernste soziale Dinge als Requisit verwendet werden, lässt an Oberflächlicheit nichts zu wünschen übrig, und empfindlicheren Leuten mag das auf die Nerven gehen. Aber den normale Theaterheuseher freut sieh einfach, dass Erika von Thell im an mit so viel Anmut erzählt, wie sie die Herrichkelein der Weit unt durch die Glässcheiben der Schulenster zu sich nimmt, dass sie mit der Energie eines Donnerwetters arbeiten über die Schenhaut nur in ungarischen Lustspielen gibt), bei diesem Geschörg eiter und er her her er eben anmut sogen eiter uns ein bissehen leicht, dit und regelmässig), so kam man doch nicht verhindere

Johannes Riemann den graubaarig jugendlichen Baron und Bankdirektor. Von den sonst nech Mitwirkenden trug nur Siegfried Behrisch erheblich zur Steigerung des Ver-gnügens bei. Er spielte ein altes Bankfaktotum mit den krumm-sten Beinen und der freundlichsten Laune, die man sich vor-stellen kann.

"Das Glück im Winkel" Neues Theater am Zoo

Neues Theater am Zoo

Die Sudermannsche Wirklichkeit liegt zwar schon eiliche
Jahre zurück, und rein dichterisch ist der Gehalt der Sudermannschen Dramen nicht so gestaltet, nicht so "überzeitlich", dass er,
wie er geschrieben ist, immer gültig wäre. Dazu sind die Gestalten zu sehr bewusst als "Rollen" beschrieben. Da Richard
Gorter viel Theater um des Theaters willen zu machen versteht, kommt ihm die Theaterroutine Sudermanns gerade recht.
(Was wir allerdings schon bei seiner vorigen Aufführung sagten:
er sollte etwas disziplinierter arbeiten, sich mehr der Detalls annehmen, nicht nur auf die grosse Linie bedacht sein, das Bild
wirde reicher und menschlich echter.)

Die Schauspieler gaben so viel, dass sie die dichterische
Routine nahezu verdecknurektors, den Paul Günther in ein
idyllisch-"sentimentales" Licht setzt, menschlich begreiflich. Und
Hans Adalbert von Schlettow als Freiherr von Röcknutz war
schnittig, munter. Andere Rollen waren bei Rosa Veldkirch,
Gustav Ludwig Franken, auch Erna Cramer ganz gut autgehoben.
Alles in allem: man konnte wie das Publikum mit dieser mindestens eifrigen Kammerspielleitung zufrieden sein. —ek.

Reverley weis zum 50 Mal alles." Ferdinand Bonn spielt

"Beverley weiss zum 50. Mal alles, "Feren sein. —ek. aus reichem mimischen Vorrat heraus." Ferdinand Bonn spielt aus reichem mimischen Vorrat heraus. Maria Wert und die anderen bei aller Naturlichkeit konzentriert durch eine Regie, die Spannung erreichen will. Das Publikum war gespannt und bei-lalbstreudig.

"Millere" verloben, entloben und verloben sich sehon zum 200. Mal. (Jetzt im Kleinen Theater.) Max Adalbert improvisiert amusaut. Drei Stunden lacht das Publikum über Adalbert und Landa.

"Bekanntlich"

Es gibt einen Blinddarm unter den Wörtern, deren die deutsche Publizistik sich häufig bedient, und er heisst "be-kanntlich".

Es gibt einen Bilnddarm unter den Wortern, deren die deutsche Publistikt sich häufig bedient, und er heist "beskanntlich".

Mit souveräner Gebärde unterstellt dieses Wörtchen abgründiges Wissen, tiefschürfende Kenntnisse, mit einer leichten Handbewegung erhebt es uns zu Geschichtsprofessoren, Staatswissenschaftlera, geographischen Forschern, literarhistorischen Kapazitäten.

"Bekanntlich" enthielt die Verfassung des alten Reichs ein die Verwaltung Elsass - Lothringens betreffendes Gesetz, dessen § 16 bestimmte, dass im Gemeinden, dessen Gemeinderstauspendiert war, das Wahlrecht rubte ... "Bekanntlich" gebört der in trockenen Gegenden Spaniens gedeihende Salzbaum der Getung der Chenopodiazeen an ... "Bekanntlich" at Karoline, die Genablin König Georg IV. von Grossbritannien, eine Tochter den Herzogs Karl Ferdinand von Brauusebweig ... "Bekanntliche" Heinlich und leies schleichte sicht in die befreudlichten Sachverhalte ein, ermichtigt es die entferntesten Wissensgebiete, sich in das Gewand einer sorglosen Popularilätzu hillen. Was niemand weiss, wenige ahnen, wird unter seinen Fingern zu einer Grundtatsche. die jedernann geläufig sein misste. Wieviel Minderwertigkeitskomplexe mag das bochtrabende, unwirkleibe, lebensferne Bekanntlich auf dem Gewissen laben: erzeugt bei Lesern, die him glauben und als persönliches Bildungsmanke verdichtigen, was eine Allgemeinscheinen ist!

Nein, es hat keine Existenzberechtigung, das Bekanntlich Man soll es meiden und aus dem Sprachschatz ausgäten. Es ist dunkelhalt. Es ligt und heuchelt. Nichts ist bekanntlich allegeneinbekannt. Bekanntlich nicht einmal dieses Efsharugsergebnis.

Ursel Renate Hirt hat in Breslau eine Kammertanzbühne ins Leben gerufen, die bereits im November mit ihren Aufführungen beeinda. Zur musikalischen und litterarischen Mitarbeit wurden Franz Marzzalek und Gad M. Lippmann von der schlesischen Funkstundo verpflichtet.

Kein Militarismus in der Schutzpolizei

Grzesinski weist im Landtag kommunistische Angriffe zurück — "Entschiedene Abwehr von Provokationen notwendig"

Im preussischen Landtag kam gestern der einige Zeit zurückliegende Zusammenstoss zwischen Kom-munisten und Schutzpolizei zur Sprache, bei dem bekanntlich auch der Berliner Vizepolizeipräsident Dr. Weiss von Polizeibeamten tätlich angegriffen wurde. Von verschiedenen Seiten wurde der Polizei in diesem Falle ein allzu forsches Vorgehen vorgeworfen. Der preussische Innenminister Grzesinski, der zu dieser Frage im Landtag gestern per-sönlich das Wort ergriff, legte für die angegriffenen Polizeibeamten trotz Verurteilung der Ausschreitungen, ein Wort ein. Er wies darauf hin, dass gegen-über den ungufhärlichen. über den unaufhörlichen kommunistischen Pro-vokationen ein entschiedenes Vorgehen der Polizeibeamten durchaus verständlich und notwendig sei. Besonders erfreulich ist es, dass der Minister alle Anspielungen auf angebliche "militaristische Reguninnerhalb der Schutzpolizei mit Entschiedengen" innerhalb der Schle. heit zurückweisen konnte.

heit zurückweisen konnte.

In der gestrigen Sitzung des preussischen Landtags ging die Uchersicht über die stellenlosen Schulamtsbewerber, wonach in Preussen am 15. Mai 1928 16 710 Junglehrer ohne Anstellung waren, an den Unterrichtsausschuss; die Sonderbeetimmungen über die Festsetzung des Besoldungsdienstalters der Polizeivollzugsbeamten gehen an den Beantennusschuss.

Bei Beratung der Grundvermögenssteuernovelle, die nur eine Verlängerung des bisherigen Status bis 31. März 1929 bringt, begründet

Abg. Schwenk-Berlin (Komm.) den ablehnenden Standpunkt seiner Fraktion u. a. damit, dass diese Steuer in unsozieler Weise auf die Mieter abgewäht werde.

Abg. Heeken (Deutschnat. Vp.), der Steuersyndikus des Landbundes, erklärte sich gegen die Verordnung.

Abg. Lönartz (Zentr.) betont gegenüber dem Vorredner, dass die Deutschnationalen immer die Grundvermögenssteuer abgelehnt hätten, obwohl doch im demokratisch-parlamentarischen Staatswesen auch die Opposition mitverantworflich für den Staat seh. Das Zentrum werde der Verordnung zustimmen, wenn auch das Abg. Helmers (D. Vp.) erklärt, die Volkspartei müsse die Verantwortung für die Verlängerung der unveränderten Grundvermögenssteuer den Regierungsparteien überlässen; sie lehne die Vorlage ab.

Die Vorlage wurde schliesslich angenommen.

Es folgt die Wiederbolung der namentlichen Abstimnung über den Antrag des Ausschusses für Handel und Gewerbe, der das

e Vorlage ab. Die Vorlage wurde schliesslich angenommen. Es folgt die Wiederholung der namentlichen Abstimmung über n Antrag des Ausschusess für Handel und Gewerbe, der das

Staatsministerium ersucht, bei der Reichsregierung sofort durch-

dass in Bergbau unter Tage die Siebenstundenschicht ein-geführt wird,

gegeben werden.
Vizepräsident Dr. Wiemer beraumt auf sofort eine neue
Sitzung ein.
Es erfolgt die Beratung eines Beschlusses des Hauptauschusses, den kommunistischen Antrag, betreffend die Zusammenstösse am Pfingstesnnabend, abzulehnen.
Abg. Borck (Deutschnat.) betont, die Polizei habe sich bei den
Zusummenstössen durchaus sachgemäss verhalten.
Inneuminister Grzesinski erklärt, der Abg. Borck habe das
Verhältnis der Berliner Polizeibeaunten zu ihrem Präsidenten nurt deshalb kriftisiert, um dem sozialdemokratischen Polizeipräsidenten politische Schwierigkeiten zu bereiten. Zu den Vörwürfen des Abg. Borck bezüglich der Personalpolitik des Innenministers bemerkt dieser, dass er nicht davor zurückscheue,
Sozialdemokraten gemäss ihrer allgemeinen Anschauung für
zweckmässig halte. Was den Erlass anlange, worln den Schutz-

polizeioffizieren empfohlen werde, gegenüber den Beamten die Anrede "Herr" zu gebrauchen, so sei er ausführlich mit den nachgeordneten Stellen besprochen worden.

Dieser Erlass bezwecke, den scheinmilitaristischen Eindruck unter allen Umständen aus der Polizei herauszubringen.

unter allen Umständen aus der Polizei herauszubrugen. Der Minister betont dann, er wolle auf die Zusammenstösse am Pfingstsonnabend nicht ausführlich eingehen, weil sie Gegenstand eines Stratverfahrens seien. Er sei bereit, die Polizeibeanten zu decken. An sich sei jeder Wäffengebrauch zu bedauern, aber man werde gegen die Störer der öffentlichen Ordnung und Sicherheit mitunter nicht anders vorgehen können. Das Missgeschiek des Vizepolizeipräsidenten Weiss bedauert det Minister, erkennt aber an, dass Weiss, wie jeder andere höhere Beamte in einem solchen Augenblicke der Gefahr die Pflich hatte, einzugreifen. Das Verhalten der Polizei in diesem Falle sei zwar zu verurteilen, aber man könne doch auch wieder ein gewisses Verständnis dafür auföringen.

gewisses verstandins dafür autoringen.

Er, der Minister, habe sich durch eigenen Augenschein davon überzeugt, wie brutal und gemein sich die Kommunisten gegenüber den Polizeibeanten betragen.

Abg. Marekwald (802.) erklärt, die Haltung der Polizei bei den Vorgängen am Pfingstsonnabend verdiene geradezu den Dank der Bürgerschaft.

Nach weiterer Debatte wird der kommunistische Antrag auf Massregelung der "schuldigen" Polizeibeamten gegen die Antragsteller abgelehnt.

Um ½18 Uhr vertagte sich der Landtag auf Donnerstag 12 Uhr: Kommunistischer Antrag gegen den Panzerkreuzer.

Die Polizei hat in Geesthacht versagt!

Demonstrationsverbot des Hamburger Senats als Folge der Ausschreitungen

Die blutigen Zusammenstösse, die sich bekanntlich am letzten Sonntag in dem hamburgischen Orte Geesthacht außisslich der dortigen Kommunalwahlen zwischen dem Reichsbanner Sehwarz-Rot-Gold und einer Abteilung des Roten Frontkämpferbundes abgespielt haben, kamen auf Grund von Interpellationen aller politischen Parteien im heutigen Pleuum der Hamburger Bürgerschaftssitzung zu eingehender Biörterung.

Vom Senatsisch wurde eine Darstellung der Vorgänge ge-geben, die das mangelhafte Zusammenwirken der politischen Schutzorgane zugibt und eine Reorganisation des ganzen Polizei-wesens im hamburgischen Landgebiet verspricht. Der Senat wird ferner sämtliche von irgendeiner Seite her geplanten

Demonstrationen für die nächste Zeit verbieten und hat seiner-seits eine amtliche Untersuchung der Vorgänge in die Wege geleitet, die neben den inzwischen von der Staatsanwaltschaft eingeleiteten Stratverfahren erfolgt. In der Besprechung der Senatsantwort hob neben anderen Rednern der Führer der demokratischen Bürgerschaftstraktion. Platen, mit grösster kritischer Schärfe

die unglaublichen Mängel in der polizeilichen Verwaltung des Hamburger Laudgebietes hervor, durch die derartige Verkommnisse ermöglicht worden seien und stellte fest, dass die Behörden leichtlertig mit der Gefahr gespielt haben.

die Behörden leichtlertig mit der Gefahr gespielt haben.

Die Staatsautorität sei von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr abenda am sonntag in Geesthacht mit Füssen getreten worden. Der demökratische Redner forderte eine energische Reform des gesamten Hamburger Polizeiwesens, wenn möglich die Beseitigung des Resortpartikultarismus, wie er sich in der selbständigen Verwaltung des Landgebietes jetzt so unheilvoil ausgewirkt habe.

Die von dem kommunistischen Abgeordneten Dett mann unter grossem Lärm gegen das Reichsbanner Schwart-Rot-Golderhobenen Vorwürfe, die bezeichnender Weise von der Rechten unterstützt wurden, wurden durch den Sprecher der sozialdemekratischen Partie Fra nak durch die einfache Feststellung des Sachverhalts zurückgewiesen.

Danach hat das Reichsbanner am Wahltage den Schutz der Bevölkerung einfach deswegen übernehmen müssen, da polizeiliche Garautien ja gar nicht bestanden

und kommunistischerseits kein Zweifel über die beabs and administraterseits kein Zweifel über die beabsich Störung der Wahlhandlung gelassen worden war. Objek Klärung der Schuldfrage am Zusammenstoss selbst wird se verständlich erst durch die Gerichtsverhandlung erfol während die Verantwortlichkeitsfrage durch die Antwort Hamburger Senats zu Lasten der zuständigen Behörde gesprochen worden ist.

Verschärfung des Werftarbeiterstreiks 11 000 Streikende bei Blohm & Voss entlassen

HAMBURG, 3. Oktober.

Die streikenden Arbeiter der bekannten hamburgischen Grosswerft Blohm u. Voss sind eutlassen worden. Von dieser Entlassung werden etwa 11 000 Mann betroffen. Anch die Wertleitungen in anderen Städten dürften zu Massenentlassungen der streikenden Arbeiter übergehen; in Kiel ist sie bereits erlolgt. Die ersten wirtschaftlichen Schädigungen der deutschen Werfindustrie durch den Streik sind erwartungsgemäss damit eingetreten, dass Reparaturen einlaufender Schiffe an au-ländische Werften abgegeben worden sind.

Der Termin für die Kommunalwahlen Bis spätestens Oktober 1929

Bis spätestens Oktober 1929

Im Anschluss an die Plenarsitzung trat gestern abend noch der Gemeindeausschuss des preussischen Landtags zusammer, um den Termin für die Kommunalwahlen endgültig festzusetzen. Nach eingehender Aussprache sprach der Ausschuss sich dahin aus, dass die Provinziallandtagswahlen zusammen mit den Kreistagswahlen und Gemeindewahlen bis spätestens 1. Oktober 1929 stattlinden sollen. Der genaue Wahltermin wird vom preussischen Staatsministerium festgesetzt werden. Bei der Abstimmung sprachen sich die Vertreter der Sozial-demokraten und der Kommunisten für die Beibehaltung des 2. Dezember als Termin für die Kommunalwahlen aus, während sämtliche übrigen Parteien sich für gemeinsame Wahlen spätestens am 1. Oktober aussprachen.

Mutter und Sohn durch Gas vergiftet. In der Sonnenburger-strasse 12 fanden gestern Hausbewohner die 7 4Jahre alte Witwe Berta Stürmer und ihren Sohn Arthur in der Küche ihrer Wohnung tot auf. Der Sohn, der an Verfolgungswahn litt, hatte den Gashahn aufgedreht und sich und die ebenfalls geistes-schwache Mutter durch Gas vergiftet.



Das Mikrophon auf der Rennbahn - Das erste dreiteilige Abendprogramm - Internationaler und innerdeutscher Programmaustausch - "Der siebente Tag"

Sportliche Ereignisse gehören um diese Jahreszeit zu den Seltenheiten. Waren wir im Sommer damit etwas überfüttert worden, so unterbrach jetzt am Sonntag nach längerer Pause, die spummende Schilderung des Internationalen Jagdrennens um den Grossen Preis von Karlshorst durch Georg Lüdecke als angenehme Abwechslung das Programm.

Der Verlauf spitzte sich mehr und mehr dramatisch zu, bis er, wie bekannt, als "dotes Rennen" endete. Steigerung und Rhythmus der in Worte umgesstaten Handlung hielten den Hörer in Atem.

Dieser Sonntagabend brachte dann ein dreigeteiltes Abend-programm. Damit trat der versprochene und an dieser Stelle schon gewürdigte Winterplan der Berliner Funkstunde in Kraft. Die Lösung des Programms aus jeglicher Starrheit bedeutet tal-stichlich einen Gewinn. Was hier — zunächst aus rein theoreti-schen Erwägungen — zu den Plänen gesagt wurde, hat die kurze Praxis bereits deutlich erwiesen: das mehrfach aufgeteilte Pro-gramm befriedigt einen weit grösseren Hörerkreis, als das ge-schlossene.

schlossene.
Ein Stündchen flott gespielter Mandolinenmusik, lustige Uuterhaltung und kein allzu schweres ernstes Konzert als Abschluss bilden eine Zusammenstellung, die viele Hörer gern verfolgen, oder aus der sie sich Telle beraussuchen werden. Wenn auch in diesem Kabarett Vereinzeltes deplaciert war und der Funkcher immer noch ein heikles Kapitel bildet, so sagt das nichts gegen das Prinzipielle des Gedankens.

Der gleiche Gesichtspunkt war massgebend, als man dem Internationalen Auslauschkonzert am Monfag eine halbe Stunde — nebenbei: pausenlos gespielte — Unterhaltungsmusik voranschickte. So kam an diesem Abend auch der auf seine Rechnung, dem das Hauptprogramm zu sehwer sein mochte. Aber so anstrengend ist es schliesslich auch nicht, Händel, Bach, Mozart und Schubert mit anzubfrore! Diese durchsichtigen Partituren klingen im Rundfunk bekanntermassen ausgezeichnet; man war diesmal sogar überrascht, uie voll und satt die Bässe zu hören waren. Und dem charakteristischen Schwirren des Cembalotones verblieb unter Alice Ehlers Händen das Eigepartlige des Klauges.

Bruno Seidler-Winkler erreichte in Händels Concerto grossnit dem Orchester eine imponierende Wirkung. Den S'aubert hätte man sich — das Mikrophon mag daran die Schuld tragen — leichter, lockerer deuken können.

Wollen wir auch froh sein, dass wenigstens schon die Sender Berlin, Wien, Prag und Warschau sich zu einem Austausch-konzern zusammengeschlossen haben, der technisch gut funktio-niert, so tragen wir doch immer noch den Wunsch in uns, dass sich dieser Kreis erweitern lässt.

England hat sich jetzt durch besondere Rundfunkleitungen mit dem Festlande in Verbindung gesetzt, es veranstaltet schon seit geraumer Zeit Programme, zu dem die verschiedenen Stattonen ihren Anteil beitragen. (Wie ihnlich bei uns kurzlich zur Goethe-Feier des Beutschlandsenders mehrere deutsche Sender sich vereinigten). Aber mit den Uebertragungen aus den Senderäumen anderer deutscher Stationen zögert nunn bei uns in Berlin noch. Dabei gibt das geteilte Abendprogramm leicht die Möglichkeit dazu. Und in Süddeutschland haben sich auch Frankfurt und Stuttgart mit den ihnen angesehlossenen Aufnahmeräumen bereits zu einem solchen wechselseitigen Austausch vereinisch.

raumen beteits zu einem solchen wechseleringen Austauck vor-einigt.
Wir wollen hoffen, dass auch an dieser Stelle eine Lockerung des Programms, die zugleich eine Bereicherung bedeuten würde,

einsetzt. Bei der Operhäbertragung aus Leipzigs Stadttheater versagte allerdings der technische Apparat. In dieser Beziehung müssten natürlich die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden.

Sehr flott und lustig kam aus Berlins Senderaum das alt-bewährte Lustspiel "Der siebente Tag". An einem siebenten und also letzten Wochentage gewiss keine unwerdauliche, im Gegenteil eine sehr anregende Kost, bei der sieh die Darstellung aus der Vorstellung eines Bühnenwerkes gelöst und in den Stil des Sendespieles hineingefunden hatte.

Sondervorstellung

für unsere Leser

Sonnabend, den 6. Oktober, nachm. 31/4 Uhr Theater im Admiral spalast

Die neue Haller-Revue "Schön und schick"

Vollständige Original - Aufführung zu außergewöhnlich niedrigen Preisen (80 Pf. bis 6.- RM.)

Kartenverkauf (bzw. Annahme von Bestellungen) im Rudolf Mosse-Haus, Jerusalemer Str. 48-49 (Erdgeschoß) auf in allen Rudolf Mosse-Filialen in Berlin und Vor-orten; außerdem an sämtlichen Theaterkassen A. Wertheim.

Bluttat im Wahnsinn

Eine Aufwärterin lebensgefährlich verletzt

DRESDEN, 3. Oktober. (Privat.)

DRESDEN, 3. Oktober. (FTVAL.)

Der 57 Jahre alte Schlosser Schwarzbrunn, dessen Frau nach
einem Schlaganfall in eine Heilanstalt gebracht werden musste,
wird zeitweilig von einer Aufwärterin des Fürsorgeamtes besucht, die ihm die Wirtschaft besorgt. Gestern hörte man aus
der Wohnung Schwarzbrunns lautes Schreien. Man fand

die Aufwärterin in einer grossen Blutlache. Schwarzbrunn, der sich auch selbst Verletzungen beigebracht hatte, erlitt einen Tobsuchtsanfall.

Die Mordkommission fand ein blutbeflecktes Bell, drei Küchen-messer, einen Briefölfner, der abgebrochen war, und einen Spazierstock vor, mit denen Schwarzbrunn der Aufwärterin die Wunden beigebracht zu haben scheint.

Das Volksbildungsamt Kreuzberg beginnt die Reihe seiner Winterveranstaltungen am Freitag, 5. Oktober, 20 Uhr, im Or-

Junge Mädchen

Lynarstrasse 5-6.

(Buchbinder Lederarbeiter) (* Maler-Lackierer

für Maschinen- und Handnäharbeit auf Herrensakkos sofort gesucht. Meldungen von 11-3 Uhr. Herrenkleiderfabrik Beha G.m.b.H.

pheum, Hasenheide, Ecke Graefestrasse, mit einem Werbekonzert für die Kunstgemeinde Kreuzberg, Mitwirkende: Berliner Silnönie-Ortekert, Dirigenti: Dr. Friedrich Weissmann, Solist: Godfried Zeelander (Cello). Das Programm umfasst Werke von Beethoven, Grieg, Lisst, Tschaikowsky und Strauss. Der Eintrittspreis einschliesalich Programm beträgt 50 Plennig. Eintrittskarten sind im Volksbildungsamt Kreuzberg, Yorckstrasse 11, Zimmer 136, und an der Abendkasse erhältlich.

Modeabend im Lehrervereinshaus

Wieder im Lehrervereinshaus ein Schauftsieren, ein Modeabend mit anschliessendem Fesball, mit Tombola. Diesmal der
Gemeinnützige Friseurgehiltenverein Gross-Berlin 1924. E. V.
der Vernastlater. Ein wohlgelungenes Fest! Ehe aber die
Tankapelle losjazzte — ein ernster Wettkampf. Berulene
zeigten Ihre Kunst im Frisieren, formen auf Köpfen und
Schöpfen die Mode des kommendem Winters, die den Herres
schultt ablehnt und den Bubikopf verlängert und lockig macht.
Für den Ball wird das Haar nicht mehr gebronst. Perücken in
Silber, Gold und Bronze werden gefrangen werden. Als erster
Sieger ging Herr Lindemann (Steglitz) aus der Arena, Fräulein

Sielas wurde durch Zuerkennung des zweiten Preises nach Ver-

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Geschäftestelle: 5. 14, Sebastianstr. 37/38, Hof II Geschäftsstelle: S. 14, Sebastianstr. 37/38, Hof II ieukölln-Britz, Jungbamer. Donnerstag, 4. Oktober. Beginn der misssigen Sportabende 20 bis 22 Uhr Walter-stathenau-Schule, Boddin-

regenmastign Spottacones 20 ths 22 th transfer nameworks 20 thr Mit-strasse, 5.0 theber, New Model In Spitiz, Jamphanner, 20 thr Mit-per and Model Spitizer and Model Spitizera and Model Spitizer and Model Spitizer and Model Spitizer and Mo

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am 6. Oktober der ntenempfänger Wilhelm Meyn nebst Frau, Jabionskistrasse 13.

Verantwortl. Redakteure: für Politik, Pezilleton u. die Bellagen: Alfred Müller Hepp; für Gross-Berlin und den übrigen Teil des Blattest Heinrich Heppenheimer; für den insertatenteil Braus Scholz; ehmlich in Berlin. — Für unverlangt eingesande Mannskripte ubernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Heute: "Illustrierte Technische Zeitung

(Männliche Personen)

Lohnende Tätigkeit redegewandte Herren

Abonnenten-Akquisiteure

(•Weibliche Personen •)

Galanterie- u. Lederarb, a. d. verl. Speiermann, Ritterstrasse 88.

(• Celluloidarbeiter • •

Einrichter auf Galalithknöpfe

(• • Metallgewerbe • •)

Schleifer für Kundenbetr.

für Bijouterie verlangt Duisberg & Co., Köpenicker Str. 133.

Jüngerer Gürtler

Lehrfräulein u. Anfangerin f. Buro Müller & Pollak, Alex-ucht Wobith, Potsdamer Str. 134.

1798 offene Stellen für gewerbliches Personal wurden hier in der Zeit vom 16.–30. Septbr. ausgeschrieben

• Gewerbl. Personal •

Laufmädchen per sofort gesuch Müller & Pollak, Alexandrine strasse 137, Ecke Gitschiner Strass

• Kaufin. Personal • Lehrfräulein für Lager, Pomentenbranche, per sofort gesuchen

Anstreicher

Spritzlackierer,

· · · Schneider · · ·

Hos. u. Westen-Lump, zahle b. 80 Pf. Kilo. Fertig, Pappelallee 81 Vineta 1026

Futterreste jeder Art kauft Augen-stein, Perleberger Str. 28. Moabit 9033.

Jung. Schneld, s. Stellg, z. Hd. Frit dumenthal, Zossen b. Berlin, Lager S. Blumenthal, Zossen b. Berlin, Lager S. I.

4 Grossstickschneid, 27 J., durchauselbst., sich. i. mod. Schnitt u. Anprob.

such Stellg. Offert unt. Kgst. L. 187.

bef. Rudoif Mosse, Königstr. 19.

Betriebswerkstat,

komplett eingerichtet, zu verkaufen od

su vermieten. Offert u. E. 1806.

Kudoif Mosse, Berlin, Moritzplatz.

cf. Rudolf Moses, Berlin, Moritzplatz.

Stepp, I. Hand, v. Elisasser Str. 47.

kichinges, u. Taschenni, Neue Konisert 125.

kusfertig, Guth, Zehdenicker Str. 7a. p.

Taschenni, H.-K. Fehrbeillure 7.

Taschenni, H.-K. Fehrbeillure 7.

Kuntister 1.

Rudolf 1.

Rudol

2 Futermacher(in) Herrenkoni ell. Kozluce, Saarbrickerist Tüchtige Ausfertigerin Gehler, Neue Schönhauser St Tücht, selbständ. Schneider titer, Bergmannstrasse 14, 1 Bügler u. 1 Handunherin, H. erl. Gronau. Oderberger Stre Hosenschneider a. d. Haus-

II. Handnah, ig. Midebb. g. nalersen verl. Surth. Swimeninder Str. 14.
Fl. Annetreligerin, H.-K. Klein-man, Münnstrasse 4.
Tacht. Gesell. auf hamenkonfekt. verl. Utbriefn, Nostitstr. 20. v. W. Tächt. Putternacherula, Fig. v. Tärschneid, I. H. Uisterschneid, a. Fig. V. Steiner, Badeuncheut, S. School, McChachmeider im Hause such M. Kryzak. Linimetr, 134. epicker Michael and M. School, M. G. School, M. G. School, M. G. School, M. G. School, S. School, M. G. School, M. G. School, M. G. School, M. G. School, S. School, M. G. School

ur la Tarif sucht Oskar Helft, Jerusalemer Str. 2: la Grossstückschneider Sakko-Schneider verlangt Goldau, Spandaue

tingeren Schneidergesellen langt Zinn, Neuenhagen be

Grossstückschneider

Sakko- und Paletot-W. Lüthe, Neue Winterresus-Tagschneider,

Zuschneider

Lederbekleidung.

Saccoschneider

Machol & Lewin

· · · · Bügler · · · ·

Kalläne & Melling, Blumenstrasse 88

- - - Schuhmacher - - -

n 35, Nag.25, m.m. Bastianst n.-Stepp-Masch, verk. (lang.Ar Lichtenby., Buggenhagenstr

huh z. ausrichten zu vergeuen.
ounforta, Gr. Frankfurterst. 88
uche zu kaufen
adleistige Hausschuhleisten nanzmesser. Hosner & Co., Better
duer Strasse ?h. Humb. 1.17
Wegen Auflösung sofort zu verkaufe
urchnähmaschine. Stift., Oberlede
harf., kombinierte Ausputz., Riss
asschine, Exacnierstanze, 90 gulerba

chuhm. dauernd. Ackerstr. 118 Tüchtiger Schuhmacher

Perfekte Nubukreinigerin und Lackverputzerin Schwarzbaum & Co., Blu Perfekten Ueberholer

Preis der Anzeigen in Arbeitsmarkt 30 Pr. für die 22mm breite Zeile Mindestpreis einer Anzeige 1.00 Prark in destpreis einer Anzeige 1.00 Prark in destingen bezonder der Anzeige 1.00 Prark in des Anz

la Reinstimmer, Intoneur, Ausarbeiter sucht Aushilfsstelle. Off. unt. E. B. 12213 bef. Rudolf Mosse, Moritzplatz.* Tischierei.* Maschinen, Elektromotoren, Transmis-sionen, Treibrimen, Verkauf, Ankauf, Miete. Willy Karohl, Palisadenstr. S2.

Tüchtigen Maschinen-Arbeiter

3-4000.— Einlage mit Beteiligung geht. Offert. unt. On. C. 411 bef lolf Mosse, Frankfurter Allee 346.

Tischler verlangt Luisenstrasse 60.
schl. vl Kuhnert, Mariannenstr. 7.
Möbelpolierer

unch Möbelpolierer

wich Möbelpolierer

Wähellischler

Wähellischler

Wähellischler

Wilster

Beiter, auch Polieren, Reparaton

Ernschler von Kundensbeit, der

Beiter, Kundensbeit, der

Beiter, Windensbeit, der

Kannenschneider auf Photo
mann verlang Michaelkreist, Z.

Bau und Tienlier

Tienlier für eichen Bürnenbeit

Stane 15. Melden 10–11 Uhr.

Tienlier für eichen Bürnenbeit

Tienlier, Frinzeckyst 6.

Rahmenmacher,

Beite Alliance Str. 92.

Beite Alliance Str. 92.

• • • Uhrmadier • • •

Erfahrener

ir Taschen- und Armbanduhren zur ertretung des Leiters einer grösseren erkstatt zum mögl. sofortig. Eintritt gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter J. F. 15787 beförd, Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

· · · Lehrlinge · · ·

chlerlehrling stellt ein Steinstr. 15. rmerlehrl. vl. Behrend, Adalbertstr.7.

merlehri. vi. Benrend, Adalectus; Lehrling, Lehrfräulein ht Wilhelm Rostholz, Lichter-le-W. Fontanestr. 8, Futtermittel, toffiel-Grosshandlung, Fernruf G. 6 itenbach 0234, 0284.

10 PFENNIG 20 g das Wort 20 g das fette Wort

Kleine Anzeiger

Alle am Hopfe des Flattes ge nannten Rudolf Hosse-Rlialen nohmen Weine Anzeigen entgegen ls genügt auch Linsendung des Textes mittels Issthatte.

• Vergnügungen • Anzug, blau, Potsdamerstras Colibri-Sale, Schöneberg, Martin Luther-Strasse 69, täglich, ausser Mon tags und Dienstag, grosser Ball de

(• • Unterricht • •)

(• Rechtssachen • •

Rechtsfragen nur "Rechtsfreunde Friedrichstrasse 125. Fachjuriste Rechtsschutz. Prozessschutz. Norde

(• • Geldverkehr • •) Pfandleihe, Höchstbeleihung Lange, Moritzplatz. Aschingerhaus

(Vermischte Anzeigen) Reklamezettel 10 000 Einemark funlzig Bürodrucksachen. Hecht-druckerel, Alexanderstrasse 10 Malerarbetten. Schildermalerel Tapezieren, Kuche 19 Mark, biller Preise. Hagor, Schönhauser Allee 44.

(• Wäschereien • • Wäscherel "Spreenixe", E. Luit, Kopenick Grünstrasse 9. wäscht jeden Posten Haus- und Leibwäsche blendend weiss. Chlorfreie Behandlung und bil-ligste Tagespreise. Kein Vertauschen, Trocknet im Freien. Abbolung.

Heirat wünscht Schuhmacher, Inhaber kleiner Besohlanstalt. 40, ansehnlich, 1.70, kinderlieb. Nur reelt-denkende Dame, ansehnlich, schlank. Wohnung - Wirtschaft nicht erforderlich. Kleine Ersparnisse erwünscht. Dorn, Neukolln, Harzerstrasse 37.

· · Verkäufe · ·

menmäetel. Direkt Werkstatt uschmäntel, reinwollene Velour tel mit Pelzbubikragen 6,--, Otto unäntel, Affenhautmäntel 8,--

Same, Firedrichtursses 2, am Halleschen Tor.

Wenig getragene, isis auf Sede sandere erstlärsige Manier erst. An 9 Merkur 1988 erst. 1989 erst.

Anzug, blau, gut erhalten. Rusicke, Potsdamerstrasse 125.
Ledermantel (Chauffeur) 69 Mark. Venkollin, Kaiser-Friedrich-Strasse 78.
Hilliger Teppich (Tester 2018) 18.
Hilliger Teppich (Tester 2018) 18.
Ausnahmepreis Grösse 2018 25.
Ausnahmepreis G

ische, Roll-

Rinzelmobel, auch obne anzahung, infert.

Lifett.

Lifett

Ireppe. Rosenthaier Flatz
475.— prachtvolle fabrikneue Piano
langjahrige Garantie, schöne ge
branchie 290.— 385.— 475.— Augus
strasse 38 beim Fachmann.
Alto Geige zu verkaufen. Kochhans
strasse 19. Laden.
Geige, Meistergeige verkauft Manti
Borhagenerstrasse 139.

•• Fahrräder •• Motorrad, neu, 3,4 PS. Muntieg

Chausseestrasse 106.

Erstklassiger Halbrenner, Herrer tourenrad, neuwertig, 40,—. Weicher Kleine Alexanderstrasse 27, parterre. Nähmaschinen

◆ Geschäfts-Verkäufe ◆

Milehgeschäft, Woche 600 Liter konzessloniert, herrliche Wohnun (Neu renoviert), tauschlos zu verkaufen Jericho, Schreinerstrasse 15, O. 112.

• Geschäfts-Ankäufe • Schnellverkäufe, stadtbekannt. Degen, Chausseestrasse 116. Vertreter-besuch kostenlos, Norden 62.

· · Kaufgesuche · ·

Nähmaschinenkauf Kastory, Kott-buser Damm 6. Juwelenankauf, Edelmotalle. Heyde, Manerstrasse 83.4.

Zahngeblsse, Platinabfälle, metalle, Quecksiber, Silbersch Goldschmelzerei Christionat, nickerstrasse 39 (nahe Adalberte Elsenbahn, Kinderkorbsessel kauft Elbaum, Skalitzerstrasse 72.

Zahngebisse, Platinabfälle, legierungen, Goldschmelzerei, schmelzerei Walter Fried Weberstrasse 31 (Landsbergers Kaufe Ankleideschränke, Waschkom-moden, Nachttische, Bücherschränke, komplette Zimmer, Küchen gegen so-fortige Barzahlung, Offerten unter "J. A. 2937" befordert Rudolf Mosse, Berlin, Rosenthalerstrasse.

• Vermietungen •

Möbliortes Zimmer, Herrn. Rüs Neukölln, Weisestrasse 43. · · Mietsgesuche · ·

Berufstätiges Ehepaar sucht Leer-zimmer, teilmöbliert, Rosemann, Ja-blonskistrasse 2.